

JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

113. Band

I. Abhandlungen



Linz 1968

INHALTSVERZEICHNIS

Ämilian Kloiber und Josef Kneidinger: Die neolithische Siedlung und die neolithischen Gräberfundplätze von Rutzing und Haid, Ortsgemeinde Hörsching, politischer Bezirk Linz-Land, Oberösterreich, I. Teil. Mit Beiträgen von H. H. F. Hamann und Ch. V. Janik	S. 9
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen auf dem „Hausberg“ in Auhof bei Perg, Machland, Oberösterreich, im Jahre 1967	S. 59
Lothar Eckhart: Kulturgeschichtliche Probleme Oberösterreichs V., Archäologische Untersuchungen in der „Benedictus-Kapelle“ der Pfarr-(Stifts-)kirche von Mondsee	S. 65
Hubert Fr. X. Müller (†): Die kirchenrechtlichen Verhältnisse des Augustiner-Chorherrenstiftes Waldhausen im Spätmittelalter. Seine Anfänge und sein Pfarrnetz	S. 73
Rudolf Wolfgang Schmidt: Liutold von Ranshofen	S. 109
Hans Krawarik: Die territoriale Entwicklung der Herrschaft Spital am Pyhrn 1190—1490	S. 113
Brigitte Heinzl: Der Monogrammist H und seine Beziehungen zu Wolf Huber	S. 135
Friedrich Schöber: Das Gastgewerbe in Freistadt	S. 141
Franz Lipp: Eine Badertruhe aus Oberösterreich	S. 153
Hans Commenda: Volkstum im Landl zur Biedermeierzeit	S. 157
Walter Kunze: Der Mondseer Einbaum	S. 173
Gertrud Th. Mayer: Die Sammlung mitteleuropäischer Vogelarten am Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz	S. 203
Erich Wilhelm Ricek: Untersuchungen über die Vegetation auf Baumstümpfen, II. Teil	S. 229
Friedrich Morton: Botanische Aufnahmen aus dem Salzkammergut	S. 257
1. Wiesenmoore in Hüttenstein und Wirling (Salzkammergut)	
2. Die Pflanzenwelt des Blockmeeres im Echerntal (Hallstatt)	
3. Über das Vorkommen von LIPARIS LOESELII (L.) L. Rich. im Traunseegebiet	
4. Ein ausgezeichnetes Vorkommen von BRYUM SCHLEICHERI var. LATIFOLIUM im Scharberggebiet	
Besprechungen und Anzeigen	S. 287

DIE TERRITORIALE ENTWICKLUNG DER HERRSCHAFT SPITAL AM PYHRN 1190—1490

(Mit 2 Karten im Text)

Von Hans Krawarik

Inhaltsübersicht:

	Seite
Einführung	113
1. Zur Datierung der Urkunden	117
2. Der Gründungsbesitz und die bambergischen Lehen der Ottokare	118
3. Die territoriale Ausbreitung bis 1240	120
4. Das Interregnum	123
5. Das Besitzwachstum bis 1368	124
6. Spitals Weg vom Pilgerhospiz zur Grundherrschaft	125
7. Zusammenfassung	126
8. Anhang	128

Einführung

Von der alten Herrschaft her gesehen, ist bloßer Grundbesitz ein Verfallsstadium¹. Eine Herrschaftsgeschichte wird daher besonders auf rechtliche und wirtschaftlich-soziale Bereiche eingehen müssen. Eine Voraussetzung dafür ist die topographische Besitzentwicklung, der diese Abhandlung gewidmet ist.

Jede historische Landschaft wirft ihre eigenen Probleme auf, die sich auf die Lage vor der Entwicklung einer Herrschaft und die Herrschaft selbst bezieht. Letzteres sei kurz angedeutet. Die Herrschaft Spital auf der Nordseite des Pyhrnpasses erwuchs aus einem einfachen Pilgerhospiz. Paßsicherung und Schutzcharakter in Verbindung mit der Burg Klaus, starke Besitzverdichtung und Zentrierung lassen Spital am Pyhrn gar nicht als Modell einer geistlichen Herrschaft erscheinen, insofern ist sie einzigartig in Oberösterreich. In der Besitzentwicklung ist eindeutig die Tendenz zur Abrundung um Windischgarsten, die Tendenz zur Auflösung in weit entfernten Gebieten durch Verkauf und Schenkung gegeben. In bezug auf die Eigenvogtei ist ein Vergleich mit Göttweig gestattet².

Ein wesentliches Moment des Besitzwachstums ist, ob die Schenkungen aus dem Besitz des Spitalsgründers Bamberg stammen oder nicht. Für

¹ O. Brunner, Land und Herrschaft, 5. A., Wien (1965), 247.

² Brunner, Land und Herrschaft, 342.

das Garsten- und Kremstal ist dies größtenteils sicher. Außerhalb dieses Gebietes liegt eine Beziehung zum Besitz in Altrottenmann (Vielmannsdorf) vor, wo Bamberg 1048 Fuß gefaßt hatte³. Im übrigen Streubesitz treten Beziehungen zu salzburgischem, wels-lambachischem und landesfürstlichem Besitz auf und können nur andeuten, wie mannigfaltig die mittelalterliche Welt in gegenseitigen Beziehungen des Herrschaftsgefüges war.

Die Pyhrnlinie war Königsgut gewesen. Lambachische-bambergische Intentionen bildeten neben der „Altenklave“ Kremsmünster die wesentliche politisch-besitzrechtliche Bedeutung dieses Gebietes. Für diese Arbeit ist die Feststellung des bambergischen Besitzes an der Pyhrnstraße und die Verbindung mit dem „praedium Schlierbach“ von Bedeutung. Südlich der Landgerichtsgrenze der Hofmark Steyr und östlich der Steyrgrenze von Klaus läßt sich das ganze Gebiet eindeutig auf bambergische Lehenschaft zurückführen:

- a) sämtlicher Besitz Spitals in diesem Gebiet,
- b) das Windischgarstner Amt von Gleink,
- c) der Besitz der von Zelking, von Kremsmünster, Schlierbach und Garsten,
- d) das Bannholz nordöstlich Windischgarsten der Herrschaft Klaus. Dieser Wald wird 1183—1223 dem Stift Gleink als Bamberglehen der Ottokare bestätigt. Es muß während des Interregnums an den Landesfürsten gefallen sein⁴. Holters Besitzangabe am Schweizersberg konnte ich nirgends feststellen⁵,
- e) das Gschwentner Amt der Herrschaft Klaus. Seine Eigenstellung kommt noch 1498 zum Ausdruck⁶, es wird wahrscheinlich schon im Interregnum oder 1284—1299 an die Herrschaft Klaus angegliedert⁷,
- f) der Besitz Steyrs in Dirnbach. Anfangs des 14. Jahrhunderts hatte Bischof Wulfink St. Florian über drei Bamberger Lehen und eine Mühle zu Dirnbach „daz ein Swayg ist...“ einen Brief ausgestellt. Dieser Besitz St. Florians muß mindestens auf das 13. Jahrhundert zurückgehen, als das Gschwentner Amt noch nicht angegliedert war. Am 1. Jänner 1317 tauschte St. Florian diesen Besitz gegen drei Güter zu Grünbrunn mit Ulrich von Grünburg und Dietmar von Lobenstein⁸. Von diesen Ministerialen müssen die Güter an Steyr gekommen sein. Die drei Güter sind Schellenberg, Holzer und Wirt zu Dirnbach, die Mühle (Schwaige) ist 1498 im Besitz von Klaus, das Müllnerreit, aus dem 1579 die Sensenschmiede Dirnbach gebrochen wird⁹.

3 L. Schmalzer, Der Besitz des Bistums Würzburg und Bamberg in Österreich, Diss. Wien (1922), 4.

4 H. Krawarik, Das Windischgarstner Becken im Mittelalter, MOöLa 9, Manuskriptseite 40 f.

5 K. Holter, Der Ulzburggau und die Alpenrandgrenze, MOöLa 7, 1960, 194.

6 Oberösterreichische Weistümer II, 74.

7 Krawarik, Windischgarstner Becken, 64.

8 Oberösterreichisches Urkundenbuch V, 181, 175.

9 StASp/P, OöLa Linz, Hs. 51, Urbar Klaus 1499, Amt Gschwent.

Es fällt auf, daß die Landgerichtsgrenze Steyrs am Rettenbach mit der Pfarrgrenze Garstens nach der unechten Urkunde 1082 zusammenfällt. Der Besitz Steyrs südlich des Sengsengebirges selbst ist aber ein Ausgriff des 15. Jahrhunderts. Vorher waren es Bamberger Lehen Kremsmünsters gewesen¹⁰.

Über der Steyr lassen sich die Schenkungen Truchsens am Gasteig und in der Steyring, ja der ganze Weißenbachforst als bambergische Lehenschaft feststellen, gleich dem Besitz in Sautern. Der Schlüssel zum „praedium Schlierbach“ liegt wahrscheinlich in der Herrschaft Klaus. Nach zwei unechten Urkunden soll Udalschalk von Klaus 1175 und 1178 die Burg Klaus im Namen der Ottokare als Bamberger Lehen verwaltet haben¹¹. Ab 1192 ist die Burg landesfürstliches Eigen. Damals muß die Lehenschaft erloschen sein. Ähnliches beobachten wir etwas später bei der Herrschaft Pernstein¹². Ich sehe bei Klaus keinen Bezug besitzrechtlicher Art zu den Adalberonen wie Holter¹³. Es ist zu vermerken, daß Klaus Regalien und Sonderrechte „a priori“ innehatte. Mußte nicht deshalb dieser Besitz einmal aus Bambergs Oberhoheit ausscheiden? Daß der Wallseer 1363 die Vogtei über „Kirchdorf, Gersten und Gerstental“ nicht von Klaus ausüben sollte, beweist nichts oder vielmehr nur das, daß damals die Herrschaft Klaus nicht mehr im bambergischen Lehensverband war¹⁴. Darüber hinaus läßt sich aber folgendes feststellen: 1359 hat Rudolf IV. Spital die Vogtei über Spitaler Besitz und landesfürstliche Besitzungen bestätigt. Bei der Wallseeschen Vogtei handelt es sich demnach nur um eine rein bambergische Vogtei: im bambergischen Kirchdorf (auch Bietmark), im Bamberger Amt Windischgarsten und bei den Vogtholden Kremsmünsters. Dies geht auch aus dem Steuerregister Bambergs 1421 hervor: „Gersten und Gerstental, Kirchdorf forum¹⁵.“ Leider läßt sich damit nicht eindeutig feststellen, ob die Hofmark Windischgarsten das Bamberger Amt oder nur den späteren Markt Windischgarsten umfaßt hat. Gleichviel, damit wird die Trennung des nicht mehr bambergischen Klaus', das die Wallseer vom Landesfürsten hatten, und die bambergische Vogtei, die die Wallseer vom Bischof hatten, erklärt.

Obwohl der bambergisch-besitzrechtliche Bezug zu Klaus nur an zwei unechten Urkunden hängt, mit denen sich Dirngrabner leider nicht näher befaßt hat¹⁶, ist die Wahrscheinlichkeit einer Lehenschaft Bambergs doch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es fällt auf, daß die Ottokare im Windischgarstner Becken jene Gebiete inne hatten, die strategisch bedeutend, siedlungsmäßig unbedeutend waren. Hiezu paßt ausgezeichnet auch die Herrschaft Klaus¹⁷.

10 K. Schiffmann, Die mittelalterlichen Stiftsurbare von Oberösterreich II, Linz (1913), Kremsmünster Urbar D 1467, S. 429.

11 Oö. Weistümer II, 73.

12 K. Holter, Burg und Herrschaft Pernstein, Mitt. d. Komm. f. Bf. 3, 317.

13 Holter, Ulsburggau, 164, 196, Karte III.

14 Holter, Ulsburggau, 189, Anm. 32.

15 E. Klebel, Bamberger Besitz in Österreich und Bayern. Jahrbuch für fränkische Landesforschung 11/12 (1953), 209, Anm. 25.

16 G. Dirngrabner, Die Herrschaft Klaus 1512—1761, Diss., Graz (1958).

17 Krawarik, Windischgarstner Becken, 83.

Der Name „praedium“ ist eine allgemeine Besitzbezeichnung, die in der Ottonenzeit meist größere Komplexe umfaßte¹⁸. Nach Eberstaller sind „predia“ Ämter¹⁹. Wenn das praedium Schlierbach jemals einen Großkomplex umfaßt hat, wäre sein Umfang festzustellen. Die Tatsache nämlich, daß das westliche Kremstal wels-lambachisches Gebiet (Lauterbach?), das Gebiet östlich der Krems aber bambergisches war, ist auffallend. Der Besitz Schlierbachs, Kirchdorfs, Gleinks und ein Gutteil der Feste Pernstein geht auf Bamberg zurück. Die Kremsgrenze wird durch die Bundesstraße gegen Klaus fortgesetzt. Hat das praedium Schlierbach bis zum Pyhrn gereicht, dann umfaßte es meiner Meinung nach das östliche Kremstal, die Herrschaft Klaus und das Windischgarstner Becken. Zwingend ist diese Frage wohl kaum zu lösen.

Schon Schmalzer wies Strnadts Annahme einer Schenkung Heinrichs II. als nicht zwingend zurück²⁰. Wir müssen die bambergische Besitzausdehnung großräumig festhalten. In bezug auf unser Gebiet hat sogar Klebel kapituliert. Unter 27 Schenkungsurkunden am 1. November 1007 scheinen keine in Karantanien auf. Die östlichste Besitzspitze in Bayern wurde mit dem „locus Matughof“ und „locus Aterahof“ erreicht²¹. Eindeutig aber strebte auch Bamberg nach dem Süden, genau, wie Salzburg die Pässe in seine Hand zu bekommen trachtete. Die Festsetzung Bambergs im Kanaltal, 1014, ist heute wieder recht problematisch geworden²². Der Besitzerwerb in Kärnten ist jedenfalls in der Mitte des 11. Jahrhunderts in seinen wesentlichen Teilen abgeschlossen²³.

Die Pyhrnlinie lag auf dem Weg nach Kärnten. 1048 setzte sich Bamberg bei Rottenmann fest²⁴. Wenn wir die Königsgutschenkungen verfolgen, sehen wir die Vergabe von Besitz im westlichen Kremstal vor 1000 nach Christus. 1036 kommt das südliche Pyhrnpaßgebiet an Salzburg, das damals bereits die Pyhrn-Neumarkter Linie bis zum Judenburg Becken innehatte²⁵. Sollte gerade das nördliche Pyhrnpaßgebiet als „vergessenes Königsgut“ übriggeblieben sein? Wir müssen dort den ersten Besitzerwerb Bambergs — gleichgültig ob „praedium“ oder nicht — zwischen 1012 (dem Datum der Einweihung des Domes!) und 1036 annehmen. Mangels an Urkunden werden immer nur Rückschlüsse zu ziehen sein.

1125 müssen die Ottokare bereits eine besiedelte Gleinkerau an Gleink übertragen haben, sonst wäre sie wertlos gewesen. Dies setzt Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, von Kulturarbeit voraus. Ich habe anderenorts die Vermutung ausgesprochen, daß die steirischen Markgrafen ihre Lehen in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts erhalten haben, teils zur Kolonisa-

18 H. Eberstaller, Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435. JbMv Wels 1959/60. Bd. 6, S. 13 f.

19 Schmalzer, Würzburg-Bamberg, 38.

20 Schmalzer, Würzburg-Bamberg, 82.

21 Schmalzer, Würzburg-Bamberg, 37, 45.

22 G. Moro, Zur Entstehung und Ausdehnung Bamberger Besitzes in Kärnten. Carinthia I, 147 (1957) ff.

23 G. Koban, Die staatsrechtliche Stellung der bambergischen und salzburgischen Herrschaften in Kärnten, Diss. Wien (1934) 6.

24 Schmalzer, Würzburg-Bamberg 4.

25 H. Krawarik, Die historische Bedeutung des Pyhrnpasses. ZHVSt 59 (Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark), 76.

tion von Sumpfbereichen, teils für die Polizeigewalt und den Schutz von Handel und Verkehr²⁶. Im 12. Jahrhundert jedenfalls begann im Garstental jene „Lehenszersplitterung“, die etwa im westlichen, bambergischen Oberösterreich später zur Besitzenteignung und Ausscheiden aus dem Lehensverband führte. Die Orte und mindestens seit der Mitte des 12. Jahrhunderts (1154 ist Graf Berthold von Andechs in bambergischem Bezug genannt) die Andechser, waren neben den Ottokaren die Großgrundbesitzer in diesem Gebiet. Die politische Bedeutung der Gründung Spitals hat sich alsbald in der Zentrierung und Schaffung eines echten Herrschaftsmittelpunktes gezeigt.

26 H. Krawarik, Windischgarstner Becken 83.

1. Zur Datierung der Urkunden

Bevor die rein besitzmäßig historisch-geographische Ausbreitung der Herrschaft Spital am Pyhrn festgehalten werden soll, sind einige Erkenntnisse bezüglich der Datierung der Urkunden anzumerken.

Ende 1190 erlaubte Otto II. von Bamberg seinen Ministerialen, dem neuen Hospital bambergische Lehen zu schenken¹. Dies bezog sich vor allem auf den Besitz Ottokars von Steiermark, der erst nach Ermahnung seitens Bamberg seine Lehen anheimstellte. Schroll datierte diese Urkunde vor Mai 1192². Sie ist zeitlich in die zweite Hälfte des Jahres 1191 zu stellen. Hingegen ist Bambergs Bestätigung über die Schenkung Ottokars erst kurz nach Mai 1192 anzusetzen, da Ottokar als verstorben bezeichnet ist³.

In den von Schroll und Pritz datierten Urkunden 1199 und 1200⁴ ist zeitlich eine Umkehrung zu treffen. Bei der Zehentübergabe Passaus an Spital, 1200, wird nämlich in Spitals Besitz auch die Manse „Steinwand“ erwähnt. Diese wird aber in der Urkunde 1199 mit dem bambergischen Besitz Langwad getauscht, folglich muß dieser Tausch nach der Zehentübergabe stattgefunden haben. An der Griffener Schenkung, 1199, ist natürlich nichts anzusetzen, nur der Tausch Steinwand—Langwad und die Ausstellung der Urkunde selbst geschah um 1200, die Zehentübergabe wohl schon im Jahre 1199.

Schroll hat einen Fehler des Kopialbuches nicht erkannt. Darin wird am 10. Februar 1340 die Pfandschenkungen Hartnids von Ort von ihm als Eigentum übergeben⁵. Die Orte aber starben bereits im 13. Jahrhundert aus. Die Urkunde ist klarerweise auf 1240 zu datieren, umso mehr, als in der Verpfändung, 1239, auf eine bald danach stattgefundene Eigentumsübertragung angespielt wird⁶. Auffällig bleibt allerdings, daß die Verpfändung und die Eigentumsübertragung jeweils am 10. Februar erfolgten.

1 Anhang 3.

2 Anhang 4.

3 Anhang 5.

4 Anhang 9, 8.

5 Anhang 21.

6 Anhang 19.

2. Der Gründungsbesitz und die bambergischen Lehen der Ottokare

Durch unklare Formulierungen über den Gründungsbesitz des Hospital am Pyhrn seitens Schröckeneder und Happack und teilweise auch anderen Autoren⁷, ist es notwendig geworden, die territoriale Ausbreitung Spitals im Mittelalter festzuhalten. Während Happack über einen Erklärungsversuch nicht hinauskam, kann ich in dieser Arbeit wieder nur auf Schröckeneder verweisen, der, trotz mancher Mängel, die Herrschaft Spital am Pyhrn schon 1931 umfassend beschrieben hat. Gleichviel, in den Gründungsbesitz wurden bei Happack und Schröckeneder die Ottokarschen Lehen verwoben, sicherlich durch die Tatsache beeinflusst, daß er sich erst 1200 in Grenzen umreißen läßt⁸.

Bischof Otto II. von Bamberg (1177—1196) gründete auf seiner Allode 1190 das Hospital am Pyhrn und wies ihm als Gründungsbesitz zehn wahrscheinlich „königliche“ Mansen seines Neffen Berthold von Andechs-Meran zu⁹. Wie aus der beiliegenden Karte ersichtlich ist, wurde unter Allod die direkte nördliche Umgebung Spitals verstanden, als Gründungsbesitz aber die Wenger Hügellandschaft von der südlichen Rodungsgrenze bis zum Dambach. Dies geht indirekt aus der Bestätigungsurkunde 1200 hervor¹⁰, in der eine Manse „iuxta fl. Mulpach“ als in der Mitte dieses Besitzes liegend, genannt wird. Dies allein war der Gründungsbesitz Spitals.

Kurz danach schenkte Bamberg Spital eine „area“ an der Mündung des Edlbaches bis zur Grenze Windischgarstens, außer der vollbewirtschafteten Manse, die öffentlicher Nutzung zugänglich war¹¹. Die Abgrenzung bleibt zunächst offen. Allerdings muß gesagt werden, daß Schröckeneder diese „area“ fälschlich als Hofbauerngut (alter Spitalhof) bezeichnete¹², die Urkunde selbst widerlegt ihn.

Noch im Jahre 1190 gab Otto von Bamberg seinen Ministerialen die Erlaubnis, dem neuen Hospital Güter zu schenken¹³. Diese Erlaubnis war nicht nur eine bloße Formel, sondern zeigt den Anspruch und die Macht des jeweiligen Herrn. So gestattete dasselbe 1192 Leopold von Österreich, 1225 Ludwig von Baiern, 1239 Friedrich von Österreich, 1257 Stephan von Slawonien, 1279 Rudolf von Habsburg und 1299 Rudolf von Österreich¹⁴. Die Ottokare der Steiermark waren seit vielen Jahrzehnten bambergische Ministerialen gewesen und hatten sich in unserem Gebiet eine richtige Paßherrschaft mit Sonderrechten geschaffen. Sie waren hier im Begriff, wahrscheinlich durch die Rangerhöhung beeinflusst, sich aus der Ministerialität zu lösen. Diesbezüglich ist auch Bambergs Ermahnung zu verstehen. Im Jahre 1191 endlich folgte Ottokar VIII. dieser Ermahnung und

7 Schröckeneder, siehe Anhang Einleitung. — R. Happack, Spital am Pyhrn und der Verkehr von Innerösterreich. Diss. Wien (1937).

8 Anhang 9.

9 Anhang 1.

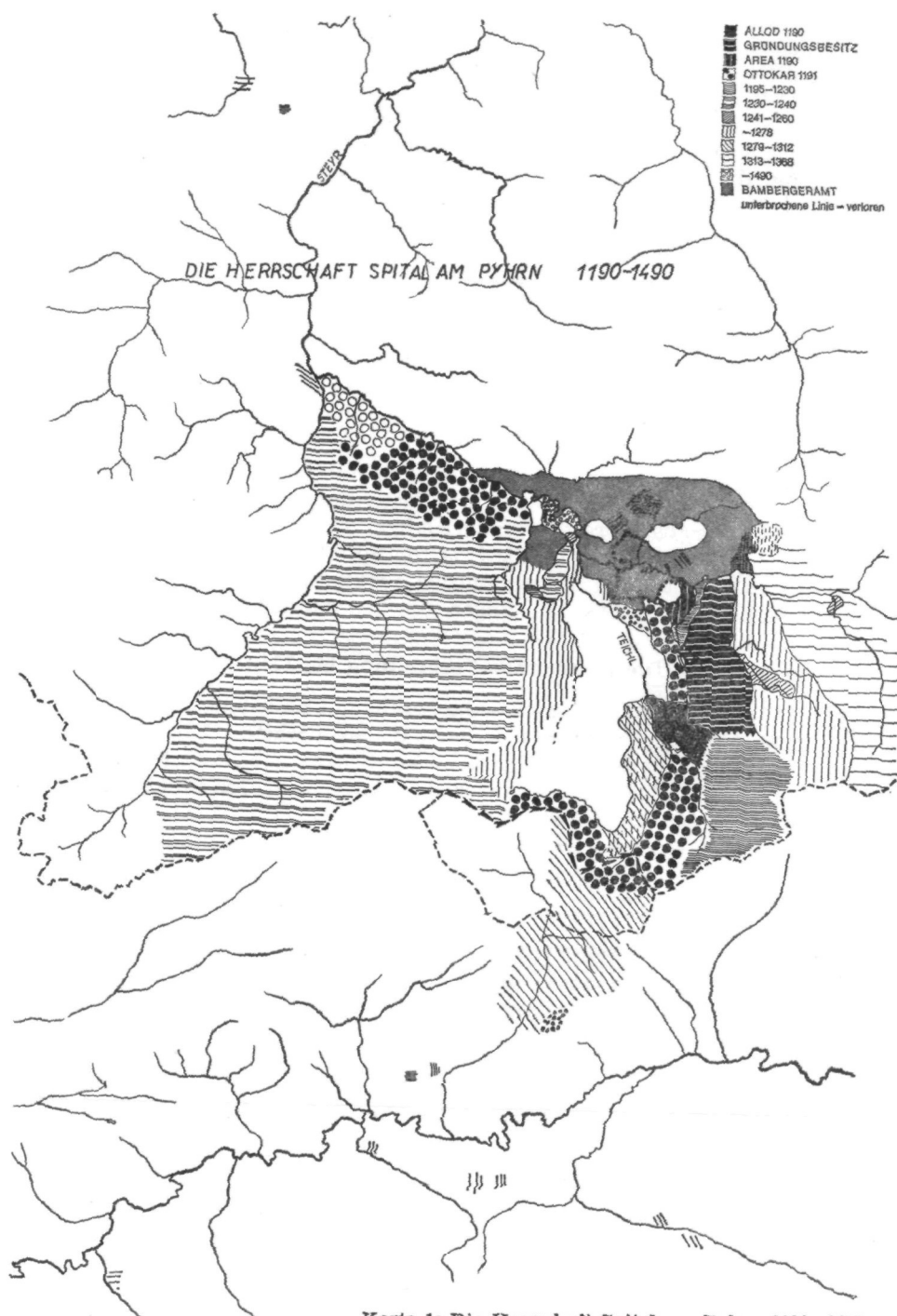
10 Anhang 9.

11 Anhang 2.

12 Schröckeneder, Spital am Pyhrn 148.

13 Anhang 3.

14 Anhang 6, 12, 20, 36, 60, 85.



Karte 1: Die Herrschaft Spital am Pyhrn 1190-1490.

gab seinen Lehensbesitz vom Scheitel des Pyhrn und vom Ursprung der Teichl entlang dieses Flusses bis zur Trattenbachmündung, dem Spital¹⁵. Otto von Bamberg bestätigte die Besitzübertragung im folgenden Jahr¹⁶. Im Jahre 1200 wird als ehemaliger ottokarscher Besitz auch der Wurchkogelzug angegeben, soweit er nicht Gleinker Besitz war¹⁷. Die Pyhrnschenkung, die knapp über die Landesgrenze hinausging, beweist, daß der steirische Herzog damals auch die Südseite des Pyhrn (von Salzburg) zu Lehen hatte. Ottokar übergab dazu auch den Wald zwischen Steyr und Pießling mit einer Großmanse in „villa Swente“. Daß es sich darum um St. Pankraz handelt, habe ich bereits anderenorts ausführlich beschrieben¹⁸. Es sei für die künftige Forschung nur kurz darauf hingewiesen, daß es um Windischgarsten drei durch Schwenden gerodete große Gebiete gab: die Gegend von St. Pankraz, urkundlich als *Swent*, später *Gschwent*, der Osten des Schweizerberges, urkundlich als *Swant*, später *Gschwant*, und das Gebiet zwischen Rading und Salza, urkundlich als *Geswant*, später *Gschwant*!

Bamberg wußte, warum es Ottokar gemahnt hatte. 1192 schied der Besitz der steirischen Markgrafen um Klaus und auf der Südseite des Pyhrn aus der bambergisch-salzburgischen Lehenschaft. Scheint die Schutzurkunde Papst Cölestin III. 1194 für Spitals Güter eine bloße Bestätigung zu sein, so sind die päpstlichen Schutzurkunden 1245 und 1304 in der Folge schwerer Besitzstörungen gegeben worden¹⁹.

3. Die territoriale Ausbreitung bis 1240

Der erste Besitz Spitals umfaßte die bereits gut besiedelte Durchgangsstraße und die Wenger Hügellandschaft. In den nächsten Jahren bekam das Hospital Besitz unter der Steinwand am Sengsengebirge²⁰. Im Jänner 1199 hatte der bambergische Ministeriale Otto von Griffen anläßlich der Weihe der Spitaler Kirche sein Erbgut „Prunne“ vermacht, das wohl bei Spital zu suchen ist. Zum selben Zeitpunkt erfolgte die Besitzbestätigung mit Anführung der Grenzen, etwa ein Jahr später der Eintausch der Manse Langwad gegen die im Besitz Spitals befindlichen Mansen Steinwand und Zeuer²¹. Damit wurde die Gebietsabrundung bis zu den „terminos ville“ erreicht, damit ist aber auch die schwierige Grenzziehung festzustellen. Die Großmanse am Mühlbach „pro domate“ bedeutet den alten Spitalhof, den Überrest des Hospitals aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, das eingegangen war. Gleichzeitig ist damit auch die Eigenwirtschaft des Spitals bekundet. Die Langwadmansen schließen nördlich an (heute Langwiedgüter), der eingetauschte Besitz reichte aber über das Edlbachmoor bis zum Dambach. Nun fällt es nicht mehr schwer,

15 Anhang 4.

16 Anhang 5.

17 Anhang 9.

18 H. Krawarik, Das Windischgarstner Becken im Mittelalter. MOöLa 9 (1967), 82.

19 Anhang 7, 25, 94.

20 Anhang 8.

21 Anhang 9.

„area“ und „nemus“ von 1190 zu bestimmen. 1200 wird dieser Wald nur mehr zwischen Edlbach und den Grenzen des Dorfes Windischgarsten angegeben, 1190 mit der area noch zu beiden Seiten. Es gibt darüber wohl kaum Zweifel, daß diese area die spätere Handwerkersiedlung Krotten-dorf bedeutet, das im Spitaler Urbar unter der Überschrift „Edlbach“ zu finden ist und direkt östlich, an der Edlbachmündung, liegt²²; deshalb ist 1200 nicht mehr vom Wald „ex utraque parte“ die Rede. Die „culta prata ad usum ville“ von 1200 entsprechen der Manse „in usum omnium“ von 1190. Damit wird klar, daß die Marktgrenze und spätere Gemeindegrenze Windischgarstens südlich des Dambachs als Dorf-grenze bereits 1199 bestanden hat. Anderenorts habe ich wahrscheinlich gemacht, daß Windischgarsten 1269 ein Dorfgericht besessen hat²³. Der Rechtsbereich Windischgarsten, der sich nicht auf den Rechtsbereich Garstental (valle Gersten) bezieht, ist in seinen Grenzen bereits 1199 faßbar.

Unter diesem „öffentlichen Großgut“ ist ganz sicher der Maierhof im Schachen gemeint. Unsicher ist nur, ob mit „usum omnium (ville)“ die rechtliche Ausprägung als bambergischer Eigenhof im Nutzungsrecht der Dorfgemeinde, oder die Lehensvergabe dieses Hofes an Dorfbewohner ausgesprochen ist. Am 24. Oktober 1300 verkaufte Bischof Leupold von Bamberg diesen Schachenhof, den einst „Heinricus dictus Stainwentär“ innegehabt und bewirtschaftet hatte, an Kremsmünster²⁴. Heinrich Steinwenter war ein Windischgarstner Adeliger, der dort das Steinwenter Lehen besaß und 1325 eine Point an Kremsmünster verliehen hatte²⁵. Der Schachenhof kam 1447 durch Kauf an Spital²⁶. 28 Jahre vorher gab Bischof Albrecht von Bamberg den Graslhof zu eigen²⁷, den zuvor der bambergische Officialis Ulrich Puchriegler in Windischgarsten innehatte²⁸.

Spital hatte sich im Garstental kaum festgesetzt, als 1214 Herrand von Moskirchen dem Hospital zwei Mansen in St. Lorenzen (nach Schroll bei Enns) verschaffte²⁹. Dem Beispiel folgte 1220 Herrand von Wildon mit einer Hube zu Raunach bei Obernburg³⁰, einem Bergrecht zu Gloggnitz, drei Huben zu Oberaich und einer Hube bei Liezen³¹. Wichtiger als der Streubesitz um Graz und Enns war die Festsetzung in Aich/Ennstal, der Kern des späteren Amtes Aich. Diesen Besitz bestätigten 1238 die Söhne Herrands³². Er ist später noch bei einer Lehensvergabe und bei einem Erbschaftsstreit genannt³³. Um das Jahr 1228 bekam das Hospital von

22 K. Schiffmann, Die mittelalterlichen Stiftsurbare von Oberösterreich II, Linz (1913), 559.

23 H. Krawarik, Studien zur Orts- und Bevölkerungsgeschichte von Windischgarsten und dem Stodergebiet. Diss. Wien (1967), 92 f.

24 Oberösterreichisches Urkundenbuch V, A 2.

25 K. Schiffmann, Stiftsurbare II, 173.

26 Anhang 156.

27 Anhang 152.

28 Schroll, Necrologium, siehe Anhang Einleitung, 1. Jänner.

29 Anhang 10.

30 J. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, Wien (1893), 383.

31 Anhang 11.

32 Anhang 18.

33 Anhang 89, 107.

Gundakar von Steyr dessen Andechssches Lehen Hanfelden geschenkt³⁴, an dessen Stelle 1717 das Schloß Neupernstein erbaut wurde³⁵. 1230 erweiterte Ekbert von Bamberg diese Schenkung durch die Mansen Hulwarden (Hilbing, Micheldorf³⁶) und „sub monte Cyrian³⁷“. Letzterer ist unbekannt, liegt aber zweifellos bei Micheldorf, vielleicht ist es der Georgenberg. Mit Hanfelden wurde 1282 Gottfried von Truchsen belehnt, 1349 fand der Verkauf an einen Welser Bürger statt³⁸.

1230 verkaufte Ortolf von Strettweg seine zwei Mansen am Schweizersberg³⁹, zu denen die Patzenhub gehörte⁴⁰. Wenig später gab Gottfried von Pöls sein lambachisches Lehen Aigen bei Pettenbach dem Hospital⁴¹. Bernhard von Achleiten verlieh dieses Aigen dem Chunrad plebanus von Petenbach, der es 1292 anheimgab⁴². 1355 war es in der Hand eines Welser Bürgers. Mit diesem Aigen verbindet sich ein Problem. Nach Schiffmann ist es dasselbe, das 1299, 1434 und 1467 Kremsmünster gehörte⁴³. Sollte ein dauernder Wechsel stattgefunden haben? Das Ketzllehen von 1492⁴⁴ spricht dafür, daß damals der „Mayr zu Grub vom Hof“⁴⁵ jenes Aigen bei Petenbach bedeutet. Der „Weinberg“ spricht wieder für das Grub nördlich Hausmanning⁴⁶. Zweifellos bestehen hier Lücken in der Ortsnamenforschung!

1237 ist Spitaler Besitz in Kroisbach festgehalten, die curia läßt sich über 1269 und 1350 bis 1492 feststellen⁴⁷. Am 10. Februar 1239 verpfändete Hartnid von Ort seine Besitzungen zwischen Steyr und Pyhrn dem Hospital, um sie ein Jahr später als Eigentum zu übertragen⁴⁸. Es liegen untrügliche Anzeichen vor, daß darunter, neben Streubesitz am Schweizersberg, vor allem das Stodergebiet zwischen Steyr und Pießling zu verstehen ist⁴⁹. Ein Beweis dafür ist auch, daß sich Spital diese Besitzmasse 1254, 1259 und 1276 bestätigen ließ⁵⁰, nachdem schon 1242 schwere Besitzstörungen stattgefunden hatten⁵¹. 1278 hat sich Engelschalk von Inn die Orte Güter am Schweizersberg angeeignet⁵². Wahrscheinlich waren sie am Südostabfall gelegen.

34 Anhang 13.

35 K. Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich III, 217. — Vgl. K. Holter, Baugeschichte von Alt- und Neupernstein. MOöLa 8.

36 K. Schiffmann, Ortsnamenlexikon I, 460.

37 Anhang 14.

38 Anhang 67, 114.

39 Anhang 15.

39 Anhang 15.

40 H. Krawarik, Windischgarstner Becken, 22.

41 Anhang 16.

42 Anhang 84, 129.

43 K. Schiffmann, Ortsnamenlexikon III, 48.

44 K. Schiffmann, Stiftsurbare II, 586/6. — K. Schiffmann, Ortsnamenlexikon II, 33.

45 K. Schiffmann, Stiftsurbare II, 586/4.

46 K. Schiffmann, Stiftsurbare II, 586/7.

47 Anhang 17, 47, 127.

48 Anhang 19, 20.

49 Vgl. H. Krawarik, Windischgarstner Becken, 20.

50 Anhang 31, 39, 54.

51 Neumüller-Holter, Kremsmünsterer Briefe aus der Zeit des Interregnums. In: Festschrift des Haus-, Hof- und Staatsarchivs I, Wien (1950), 419.

52 Anhang 57.

Neben einem Bergrecht in Kirchbach bei Graz, welcher Besitz 1281 erweitert wurde⁵³ und einer „area“ zu Kirchdorf, worunter vielleicht die Wiese „Spitalerin“ von 1307 zu verstehen ist⁵⁴, kam 1240 noch der Besitz Heinrich Karlincs am Swant/Schweizersberg an das Spital⁵⁵. Dieser Besitz wurde 1274 von Graf Heinrich von Tywein gestört⁵⁶. Damit hatte Spital im Garstental zwei große Besitzkomplexe erreicht, das Stodergebiet und die Landschaft zwischen Pyhrn und Windischgarsten. Nun galt es abzurunden und die Verbindung dieser Teilgebiete zu erlangen.

4. Das Interregnum

Dieser Zeitabschnitt ist für die Ausbildung der Herrschaft Spital einer der wichtigsten. Die Verleihung von Streubesitz ging weiter. 1250 erhielt das Hospital den Kremshof in Dieppersdorf bei Wartberg von Otto von Ror⁵⁷, der wenig später sein „beneficium Weissenpach“ bei Adlwang anheim gab⁵⁸. Die „curia Chrems“ ward später zu Erbrecht vergeben⁵⁹. Im selben Jahr schenkte der ehemalige Offizial zu Steyr Spital sein Burgrecht in dieser Stadt. Damit ist das Haus am Grünmarkt gemeint, das 1356 der Burggraf von Klaus zu Lehen hatte und 1380 Abt Niklas von Garsten verkauft wurde⁶⁰. 1253 vergrößerte Albero von Polheim durch die Bernhub bei Petenbach den dortigen Besitz Spitals⁶¹. 1255 kam die Manse „Horheperch“ dazu, worunter wahrscheinlich der Besitz Hörbach bei Vorchdorf zu verstehen ist⁶². Ein Jahr vorher hatte Heinrich von Bamberg Spital die strittigen Güter überlassen⁶³. Zu ihnen gehörten, wie aus der Besitzbestätigung 1259 hervorgeht⁶⁴, die Mosserlinggüter nordwestlich des Imitzberges, deren Besitz endgültig erst 1278 bestätigt wurde⁶⁵, der spätere Oberamtsbesitz Starlaz in Windischgarsten und die Güter in „Geswant“. Zu diesen sind der Rumpelmaier im Gschwandt⁶⁶ und der Maierhof unter der Steinwand zu zählen, der 1358 bzw. 1368 durch Erbrecht an die Rorer fiel, welche ihn im 15. Jahrhundert an die Zelkingen verkauften⁶⁷.

Während sich unter den Brüdern von Achleiten durch Streubesitz an der Bundesstraße und den Neubruchbesitz Winkel im Garstental⁶⁸ und durch Schenkungen in Gamlitz bei Ernhausen⁶⁹, Hausdorf bei Mos-

53 Anhang 22, 65.

54 Anhang 24, 89.

55 Anhang 23.

56 Anhang 52.

57 K. Schiffmann, Ortsnamenlexikon III, 291.

58 Anhang 26, 32, 34, 75.

59 Anhang 68.

60 Anhang 27, 130, 142.

61 Anhang 29.

62 Anhang 33. — K. Schiffmann, Ortsnamenlexikon I, 485.

63 Anhang 30.

64 Anhang 41.

65 Anhang 58.

66 K. Schiffmann, Stiftsurbare 560/165.

67 Anhang 132, 133, 141.

68 Anhang 37, 40, 61.

69 J. Zahn, Ortsnamenlexikon 201.

kirchen⁷⁰ und Tanndorf südlich von Graz⁷¹ der steirische Besitz stark anwuchs⁷² und teilweise wieder verliehen wurde, stellt das Jahrzehnt 1270 bis 1280 eine Zeit größter Auseinandersetzungen dar. Spital legt zwar neben Festsetzung in Lauterbach und an der Pyhrnlinie⁷³ den Grundstein für sein späteres Amt Lassing/Dornsbach⁷⁴ und kann gegen Gleink die ersten Erfolge am Schwarzenberg verzeichnen, verliert aber die villa Swente an die landesfürstliche Herrschaft Klaus⁷⁵. Außerdem toben Fehden am Schweizersberg, Gleinkerau und Winkel⁷⁶. 1278 war übrigens die Mutlinggegend an Spital zu eigen gekommen⁷⁷, trotzdem verlor die Herrschaft diesen Besitz im 14. Jahrhundert an Kremsmünster, um ihn 1447 teilweise zurückzukaufen⁷⁸. In der selben Urkunde wird auch der Forst „Pirgis“ dem Spital gegeben, es ist daher anzunehmen, daß es den Forst Pyhrn bereits besessen hat.

5. Das Besitzwachstum bis 1368

1280 erreichte Spitals Besitz die östlichste Ausdehnung mit Weinbergen am Wagram⁷⁹. Streubesitz um Windischgarsten, Kirchdorf, am Gasteig und bei Wels⁸⁰, der teilweise wieder verloren ging (Horner, Seeleiten)⁸¹, standen Schenkungen besonderer Wichtigkeit gegenüber: 1284 der Pirschhof bei Nußbach⁸², 1492 Pirschmaier, der in den sechziger Jahren des 14. Jahrhunderts zu Erbrecht vergeben ward⁸³, die Mansen in Krungel⁸⁴, bei denen schon eine Querverbindung zum Amt Lassing 1287 besteht⁸⁵ und die drei Mansen zu Sautern⁸⁶, die Spital zu Lehen vergab und 1359 gegen das bambergische Großlehen der Wallseer, die „Rosenau“ eingetauscht wurde⁸⁷. Noch im 13. Jahrhundert hören wir von einer spitalischen Mühle bei Pöls, die sich 1298 Albrecht von Zeiring, Landschreiber von Steier, angeeignet hatte⁸⁸. Besitzzuwachs im Garstental war kaum mehr zu erwarten, wenngleich z. B. ein Schweizersberglehen der Preschink 1302 hinzukam⁸⁹ und der Seebachhof 1343 etwa für ein Jahr Spital gehörte⁹⁰. Das Hauptaugenmerk galt nun der Kirchdorfer Gegend, wo 1329 eine Hube zu Micheldorf und 1334 das Phustergut, bald auch das Steinerntgut bei Micheldorf, die Hube zu Dörfling⁹⁰ und das Ascherlinggut

70 J. Z a h n, Ortsnamenlexikon, 256.

71 J. Z a h n, Ortsnamenlexikon 126.

72 Anhang 53, 87, 44, 45, 71.

73 Anhang 50, 49, 80.

74 Anhang 56, 70, 82. — J. Z a h n, Ortsnamenlexikon 138, 447.

75 H. K r a w a r i k, Windischgarsten und Stodergebiet 116.

76 Anhang 43, 52, 55, 57, 59.

77 Anhang 58.

78 Anhang 156.

79 Anhang 63.

80 Anhang 62, 64, 67, 72, 73, 74, 76.

81 K. S c h i f f m a n n, Stiftsurbare II, 594/97. — Ortsnamenlexikon II, 404.

82 Anhang 75. — K. S c h i f f m a n n, Ortsnamenlexikon I, 102.

83 Anhang 139, 140.

84 Anhang 77, 111, 112, 119.

85 Anhang 81.

86 Anhang 66, 96, 106.

87 Anhang 135, 136.

88 Anhang 86, 91.

89 Anhang 90. — Anhang 120, OÖUB VI, 510, 25. April 1345.

90 K. S c h i f f m a n n, Ortsnamenlexikon II, 207.

hinzukamen⁹¹. Im letzteren glaubte Schiffmann den „mons Aslech in Gerstental“ zu erkennen⁹². Ich habe anderenorts dargelegt, daß darunter der Gunst bei Windischgarsten zu verstehen ist⁹³, Gerstental ist damals übrigens noch nicht für die Umgebung Micheldorf bezeugt. Dieser oberösterreichische Besitz wurde durch Güter in der Aschacher Pfarre bei Hag und Gloggnitz in Niederösterreich ergänzt⁹⁴. Wesentlicher ist die Festsetzung in Rottenmann und Vielmansdorf 1302 und bald darauf in Gaisarn, Kammer und der Zuwachs am Donnersbach in der Steiermark⁹⁵. Ein Merkmal des 14. Jahrhunderts ist nicht mehr so sehr der geschlossene Gebietszuwachs, sondern die Lehenvergabe seitens Spitals zu Erbrecht oder Leibgeding. Dazu gehören die Verleihung der sieben Lehen der Tambergau⁹⁶, die Belehnung der Familien Muchler⁹⁷, Scheck⁹⁸, Pudminger und Ror⁹⁹, die im Garstental eine große Rolle spielten. Der Besitz des Oberamtes von 1492 war nach dem Wallseer Tausch erreicht worden. Der Spitalmeister Gundloch Marschalk hat der Konsolidierung des Besitzes in der Aufzeichnung eines Urbars und Taidings 1368 Rechnung getragen¹⁰⁰.

6. Spitals Weg vom Pilgerhospiz zur Grundherrschaft

Die Voraussetzungen für das Pilgerhospiz hatten sich im Laufe des 14. Jahrhunderts geändert. 1373 wurde es von aller Gastung befreit¹⁰¹, der Weg zur Herrschaft war frei. Freilich haben die Zeitumstände, die Verödung weiter Landstriche und die Geldknappheit Bambergers entgegen gewirkt. Besitzstreite nahmen wieder zu¹⁰². 1383 gaben zwei Familien ihr Erbrecht anheim¹⁰³. Erstmals ist darin auch das Gebiet Hünerveng genannt. Die dortigen zwölf Güter waren um 1250 unter landesfürstlicher Oberhoheit als Neurisse zu besserem Recht entstanden¹⁰⁴ und zweifellos unter den ersten Habsburgern an das Spital gekommen. 1396 erhielt Rainprecht der Grabner, dessen Vorfahren schon 1340 nach Spital schenkten, pflegweise sämtlichen bedeutenden spitalischen Besitz um Graz¹⁰⁵. Der Anfang des Verlustes dieser Güter war damit gemacht. Im selben Jahr wurde die Unierung Spitals mit der bambergischen Mensa von 1386 erneuert¹⁰⁶. Erst 1418 erfolgte die Exkorporation und kurz danach die Erhebung zum Kollegiatstift. 1435 hat Spital durch den Pfandkauf des

91 Anhang 105, 109, 110, 125, 131, 138.

92 K. Schiffmann, Ortsnamenlexikon 587.

93 H. Krawarik, Windischgarstner Becken, 28.

94 Anhang 102, 115, 121, 125.

95 Anhang 103, 109, 17, 92.

96 Anhang 88, 93, 95, 97, 98, 137.

97 Anhang 100, 101.

98 Anhang 134.

99 Anhang 132, 146.

100 Vgl. Anhang 149. — H. Krawarik, Windischgarsten und Stodergebiet 113.

101 Schroll, Urkunden-Regesten, siehe Anhang Einleitung 179.

102 Anhang 147, 148, 149, 153.

103 Anhang 144, 155.

104 H. Krawarik, Die historische Bedeutung des Pyhrnpasses. ZHVfSt 59 (1967), 78.

105 Anhang 118, 150.

106 P. Gradauer, Spital am Pyhrn. Diss. Linz (1957) 42.

Bamberger Amtes Windischgarsten die Verbindung der beiden Herrschaftsgebiete endlich erreicht.

Die Abrundung des Besitzes setzte sich fort. 1444 kam das Paraßlehen (Windischgarsten), 1447 der kremsmünsterische Besitz am Dambach an Spital, 1455 wurde das Zelkinger Amt eingegliedert¹⁰⁷. Neben vereinzeltten Häusern im Garstental¹⁰⁸ und 1489 dem Lettenbesitz des Hans Muttersgleich¹⁰⁹, wurde Streubesitz in Kirchdorf-Micheldorf¹¹⁰ und 1488 als Nachlaß der Hurnhaim die Manse Maierhoven bei Thalheim hinzu gewonnen¹¹¹. Das Gebiet Hünerveng wurde 1470, der Raum Oberaich 1473 und 1488 vervollständigt¹¹².

7. Zusammenfassung

Im Jahre 1490 hatte der Besitz Spitals am Pyhrn einen Umfang erreicht, der es nach den neuen Erwerbungen des 15. Jahrhunderts notwendig machte, wieder ein Gesamturbar zu erstellen. In meisterhafter Weise wurde dabei eine historisch-geographische Amtseinteilung vollzogen; historisch deshalb, weil historisch erworbenen Gebietseinheiten Rechnung getragen wurde und geographisch, weil die Großeinteilung nach geographischen Gesichtspunkten erfolgte. Die eingehende Untersuchung des Urbars wird zu einem anderen Zeitpunkt geschehen, hier soll nur auf einige typische Merkmale hingewiesen werden.

Aus der geographischen Komponente der Aufzählung des Oberamtes, der Ämter Henneweng, Lassing, Rottenmann, Kamer, Aich und Kirchdorf fällt nur das ehemalige Bamberger Amt (= Unteramt) heraus. Ein Beweis dafür, daß die Ämter bereits in der Urbaraufzeichnung 1368 bestanden haben. Die historische Komponente ist durch die Abgrenzung des ottokarschen Besitzes und dem Allod durch Teil 1 (überschriftslos) und „Hindereck“ gegeben, weiters durch die „Ortschafts“-Überschriften: Langwad, Winkel, Mühlbach, Dambach, Mosserling, Edlbach, Garsten Oberamt, Straß für Gärsten (erworbener Streubesitz), „Bei der Steyr“ und Schweizersberg¹¹³.

Das Spitaler Urbar 1492 weist 350 Eintragungen des Oberamtes, 107 des Unteramtes, neun des Amtes Zelking, also 466 Eintragungen des Garstentales auf. Der Besitz in der Steiermark gliedert sich in das Amt Henneweng (12), Amt Lassing und Donnersbach (13), Amt Rottenmann (9), Amt Kammern (5), Amt Aich (32); dieser Besitz wurde durch das Amt Kirchdorf an der Krems (49) ergänzt. Der spitalsche Besitz umfaßte daher bei 586 Eintragungen zirka 570 Untertanen.

107 Anhang 155, 156, 157.

108 Anhang 161, 163, 166, 167.

109 Anhang 170.

110 Anhang 159, 160.

111 Anhang 168.

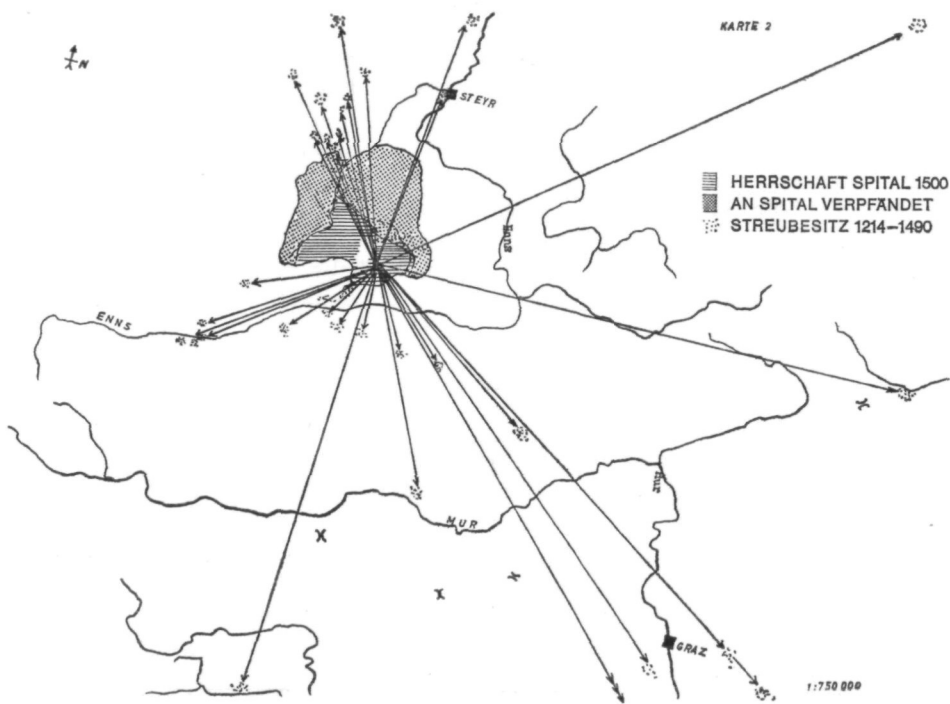
112 Anhang 165, 169. — K. S c h i f f m a n n, Stiftsurbare II, 584/19—22.

113 K. S c h i f f m a n n, Stiftsurbare II, 540 ff.

Es sollen kurz die wichtigsten Stationen zur territorialen Ausbildung dieser Herrschaft angeführt werden:

A) Oberösterreich:

1. Garstental: Der Gründungsbesitz des Spitals war die Wenger Hügel-landschaft, die bis 1200 durch den Besitz des oberen und unteren Teichl-
tales und des Edlbachtales ergänzt wurde. 1230 faßt das Hospital west-
lich des Gleinker Besitzes Fuß, um sich 1240 das Stodergebiet und den
Schweizersberg einzuverleiben. Bis 1278 wird die Imnitzberggrenze er-
reicht, das restliche Dambachtal bis in die Rosenau bis 1368 erworben.



Karte 2: Der Machtbereich der Herrschaft Spital am Pyhrn um 1500.

1435 kommt das Bamberger Amt Windischgarsten hinzu, hierauf wird durch Streubesitz ergänzt.

2. Oberes Kremstal: 1228/1230 beginnt die Besitzübertragung um Micheldorf, 1232 um Petenbach. Vor allem das Interregnum spielt für die Festsetzung im Kremstal eine große Rolle.

3. Oberösterreichisches Alpenvorland: Bereits 1214 erhält Spital Man-
sen in St. Lorenzen, vor 1237 besaß es den Maierhof zu Kroisbach/Gries-
kirchen, 1250 erhielt es ein Haus in Steyr, später Güter bei Wels. Dieser
Streubesitz blieb unbedeutend.

B) Niederösterreich: 1220 wird der Anfang in Gloggnitz gemacht, später durch Besitz in Hag und Wagram erweitert.

C) Steiermark: 1220 wurde der Kern des Amtes Aich geschaffen und der Anfang des Besitzes um Graz. Im Aicher Amt können drei Gebiete, Oberaich, Gumpenberg und Krungel unterschieden werden. Im Interregnum wurde der Grazer Besitz wesentlich erweitert, die Ansätze des Amtes Lassing sind festzustellen. Anfang des 14. Jahrhunderts schließlich scheinen die Ämter Rottenmann und Kammer begründet worden zu sein, nachdem das Gebiet Henneweng schon bei Spital war.

D) Verluste: Den Streubesitz im Alpenvorland und Niederösterreich hat die Herrschaft Spital am Pyhrn noch im 14. Jahrhundert, den Grazer Besitz im 15. Jahrhundert verloren. Der wichtigste Verlust im Garstental ist das Amt Gschwent (St. Pankraz) zwischen 1260 und 1300.

Als Ergebnis dieser Untersuchung kann auch ein Merksatz festgehalten werden: Die Verleihung des Eigentumsrechtes eines Besitzes hat diesen einer Herrschaft nicht von selbst für dauernd gesichert.

Außer der Landgerichtsübertragung 1464 hat die Verpfändung der Herrschaft Klaus und des Amtes Molln 1477 die territoriale Machtentwicklung der Stifthserrschaft Spital am Pyhrn dem Höhepunkt des Jahres 1500 entgegengeführt.

Anhang

Ich war bestrebt, alle Urkunden und Quellenhinweise bezüglich des Besitztums der Herrschaft Spital, 1190—1490, zeitlich geordnet hier unterzubringen, wobei jeweils auf andere folgende Nachschlagewerke hingewiesen wird, die diese Urkunden und Quellen teilweise anführen:

F. X. Pritz, Geschichte des einstigen Collegiatstiftes weltlicher Chorherren zu Spital am Pyhrn im Lande ob der Enns. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen X, Wien (1853) — abgekürzt: Pritz.

P. Gradauer, Spital am Pyhrn, Hospital und Kollegiatstift, Diss. Linz (1957) — abgekürzt: Gradauer.

A. H. Schröckeneder, Geschichte der geistlichen Stiftung und Herrschaft Spital am Pyhrn. Diss. Wien (1931) — abgekürzt: Schröck.

B. Schroll, Necrologium des ehemaligen Collegiatstiftes Spital am Pyhrn in Oberösterreich. AÖG, 72, Wien (1888) — abgekürzt: Schroll N.

B. Schroll, Urkunden-Regesten zur Geschichte des Hospitals am Pyhrn in Oberösterreich 1190—1417. AÖG, 72, Wien (1888) — abgekürzt: Schroll.

Urkundenbücher des Landes ob der Enns II—VIII — abgekürzt: OÖUB.

Urkundenbücher des Herzogtums Steiermark II—IV — abgekürzt: StUB.

Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die Zahlen auf die Nummern der Quellen in diesen Nachschlagewerken.

Urkunden und Quellenhinweise:

- 1 1190, Pritz 1, Gradauer 1, Schroll 1, OÖUB II, 289: Bischof Otto von Bamberg bestiftet das auf seiner Allode gegründete Hospital am Pyhrn mit Gütern seines Verwandten, des Herzogs Berthold IV. von Meran.
- 2 1190, Pritz 2, Gradauer 2, Schroll 3, OÖUB II, 291: Bischof Otto von Bamberg schenkt Spital eine „area“ an der Mündung des Edlbaches und einen Wald auf beiden Seiten desselben.

3. 1190, Schroll 4: Bischof Otto von Bamberg erlaubt seinen Ministerialen, Spital Lehen zu schenken.
4. 1191, Pritz 3, Schroll 5 (1192), OöUB II, 292: Herzog Ottokar von Steiermark schenkt auf die Ermahnung seines Verwandten, Bischof Otto von Bamberg, seine Güter vom Scheitel des Pyhrn bis zum Spital, und seinen Besitz zwischen Steyr und Pießling mit einer Manse (Großmanse).
5. 1192, Pritz 4, Schroll 6, OöUB II, 290: Otto von Bamberg schenkt auf Wunsch des verstorbenen Ottokar dessen Besitz dem Hospital (Manse: villa Swente).
6. 1192, Pritz 7, Gradauer 5, Schroll 9 (1193), OöUB II, 298: Leopold von Österreich erlaubt u. a. seinen Ministerialen, Güter zu schenken.
7. 1194, Pritz 5, Gradauer 3, Schroll 7, OöUB II, 302: Papst Cölestin III. nimmt u. a. Spitals Güter in Schutz.
8. 1199, Pritz 9, Gradauer 7, Schroll 11 (1200), OöUB II, 325: Passau überträgt den Zehent an Spital; genannt werden Güter „apud Steinwand, citra et ultra Mulpach“.
9. 1200, Pritz 8, Gradauer 6, Schroll 10 (1199): Otto von Griffen schenkt sein Erbgut Prunne, Anführung der bisherigen Besitzgrenzen, Gütertausch Langwad gegen Steinwand und Zeuer.
10. 1214, Pritz 10, Schroll 12, OöUB II, 327: Herrand von Moskirchen schenkt zwei Mansen in St. Lorenzen.
11. 1220, Pritz 11, Schroll 13, OöUB II, 329, StUB II, 184: Herrand von Wildon schenkt eine Hube zu Raunach, ein Bergrecht zu Glognitz, drei Huben zu Oberaich und eine bei Liezen.
12. 1225, Pritz 15, Gradauer 8, Schroll 14, OöUB II, 453: Ludwig von Baiern erlaubt u. a. seinen Ministerialen, Güter zu schenken.
13. 1222 bis 1228, Pritz 12, Schroll 15, OöUB II, 328: Gundaker von Steyr gibt dem Markgrafen von Andechs eine Hube anheim zu Hanfelden, der sie via Bamberg dem Spital gibt.
14. 1230, Pritz 14, Schroll 16, OöUB II, 480: Ekbert von Bamberg gibt dem Hospital drei Mansen in Hanfelden, Hulwarden und „sub monte Cyrian“.
15. 1230, Schroll 17: Ortolf von Strettwich verkauft dem Spital zwei Mansen am Schweizersberg für 15 Talente. Diese Güter hatte Ernst von Teuffenbach von ihm zu Lehen (Schroll 18).
16. 1232, 28. März, Schroll 19: Gotfried von Pöls gibt sein lambachisches Lehen Aigen bei Petenpach dem Spital.
17. 1237, 12. November, Schroll 20: Streitschlichtung zwischen Spital und Pabo von Chrebspach wegen Äcker bei Chrebspach.
18. 1238, 19. April, Spital, Schroll 21: Leutold und Ulrich von Wildon bestätigen ihres Vaters Schenkung in Oberaich.
19. 1239, 10. Februar, Spital, Pritz 16, Schroll 22, OöUB III, 61: Hartnid von Ort verpfändet seine Besitzungen zwischen Steyr und Pyhrn außer den „beneficia Holzmanns“ dem Hospital um 16 Mark Silber und 30 Wiener Denare.
20. 1239, 3. Mai, Enns, Pritz 17, Schroll 23, OöUB III, 62: Friedrich von Österreich erlaubt u. a. den Ministerialen zu schenken.
21. 1240, 10. Februar, Schroll 148 (1340!): Hartnid von Ort gibt seine Güter dem Hospital zu Eigentum.
22. 1240, Schroll 24, OöUB II, 421, StUB II, 394: Ortolf von Graz gibt dem Spital ein Bergrecht zu Chirpach.
23. 1240, Pritz 13, Schroll 25, OöUB II, 330: Heinrich Karlinc, Sohn des Leutold von Garsten, übergibt dem Sp. und Leutold von Pernau seine „bona“ in „Swant“.
24. 1240, Schroll 26: Spitaler Emzo gibt dem offizialis Pilgrim zu Kirchdorf eine „area“ alldort gegen jährlichen Zins.
25. 1245, 3. August, Lyon, Schroll 28, OöUB III, 123: Papst Innozenz IV. nimmt u. a. Spitals Besitz in Schutz.
26. 1250, Schroll 30: Otto von Ror übergibt Spital die curia, wo der H. villicus de Chrems sitzt, mit Bedingung der Rücklösung.
27. 1250, Schroll 31: Walgunus, quondam offiz. Styrie, gibt dem Spital ein Burgrecht zu Steyr.
28. 1250, Pritz 18, Schroll 32, OöUB III, 180: Heinrich Chreuchar von Gersten gibt dem Spital eine Manse zu Chrems, die er vom offizialis Pilgrim, dieser von Otto von Tegernbach, hatte.
29. 1253, 2. Februar, Wels, Pritz 19, Schroll 33, OöUB III, 201: Albero von Polheim gibt dem Spital eine Manse in Perndorf.
30. 1254, Februar, Wolfsberg, Pritz 20, Schroll 34, OöUB III, 208: Bischof Heinrich von Bamberg überläßt Spital die strittigen Güter; Besitzbestätigung.
31. 1254, 22. November, Spital, Pritz 21, Schroll 35, OöUB III, 216: Bischof Heinrich von Bamberg überläßt allen Besitz Hartnids von Ort dem Spital.
32. 1254, 23. November, Spital, Pritz 22, Schroll 36, OöUB III, 217: Otto von Ror schenkt die curia in Chrems dem Spital.

- 33 1255, Schroll 38: Gottfried von Grafenstein gibt einen Ort in der Manse Horheperch.
- 34 1255, Schroll 39: Otto von Ror stellt sein „beneficium situm in Weissenpach“ zurück.
- 35 1256, 5. Jänner, Linz, Schroll 40: Heinrich „scriba Anasi“ erklärt, daß Spital den „forum in Wartperch et molendinum ibidem et foedum Notsperch . . . et curia Chrems“ innehat.
- 36 1257, 24. Mai, Leoben, Pritz 23, Schroll 42, OöUB III, 254, StUB III, 219: Stephan von Slavonien erlaubt den Ministerialen, Güter zu schenken.
- 37 1258, 2. August, Schroll 43: Die Brüder von Schaumburg erlaubten Ernst von Uttisdorf, ihr foedum dem Spital zu geben.
- 38 1259, 18. Oktober, Spital, Pritz 25, Schroll 44, OöUB III, 276: Bischof Berthold von Bamberg erklärt alle für Spital nachteiligen Briefe für nichtig.
- 39 1259, 18. Oktober, Spital, Pritz 24, Schroll 45, OöUB III, 277: Bischof Berthold von Bamberg bestätigt den Besitz Hartnids von Ort.
- 40 1259, 18. Oktober, Pritz 26, Schroll 46, OöUB III, 278: Bischof Berthold von Bamberg beglaubigt die geschenkten Neubrüche des Hertwig von Sippach an das Spital.
- 41 1259, 25. Oktober, Attersee, Pritz 27, Schroll 47, OöUB III, 279: Bischof Berthold von Bamberg bestätigt den Besitz Spitals mit Grenzen.
- 42 1265, 17. März, Pritz 30, Schroll 51, OöUB III, 357: Ulrich von Kärnten gibt dem Hospital drei Mansen in Pulst.
- 43 1265, Pritz 31, Schroll 53, OöUB III, 366: Abt Friedrich von Garsten berichtet über seine Kenntnis eines Streites Spitals wegen Güter am Schweizersberg.
- 44 1268, Schroll 55: Abt Berthold von Kremsmünster schreibt wegen zwei Huben und einem Weinberg in Hustorf, die Spital seinerzeit hatte.
- 45 1268, 20. Dezember, Graz, Schroll 57: Streitschlichtung wegen der Huben zu Hugstorff, die Hermann Thetlar „violenter“ an sich gerissen hatte.
- 46 1268, 21. Dezember, Graz, Schroll 58, OöUB III, 382: Richter Volkmar von Graz schenkt dem Spital eine Manse zu Tomdorf, wo Wikowin sitzt.
- 47 1269, 6. Jänner, Spital, Schroll 59, StUB IV/2, 317: Die curia in Chreibispach erhält gegen Zins Ulrich Pilsenz.
- 48 1269, Schroll 60: Provisor Chunrad gibt den Söhnen Hertwig von Sippachs, Chunrat und Hertwig, gegen jährlich 30 Wden. Lehen aus dem Besitz Hertwigs.
- 49 1272, 13. Februar, Spital, Schroll 61: Provisor Chunrad verleiht gegen jährlich 60 Wden. die Manse „apud fluvium Boetzerich“, auf dem „Puhel“ dem Herbord und Marchard Puchlar.
- 50 1273, 23. Februar, Kirchdorf, Schroll 62: Jutta von Lauterbach gibt quartem partem der curia alldort dem Hospital.
- 51 1274, 2. März, Gleink, Schroll 63: Gleink erklärt, daß das novale Hertwig von Sippachs nach einem Streit geteilt wurde.
- 52 1274, 11. März, Villa Garsten, Schroll 64: Provisor Chunrad erhält die von Heinrich von Tywein und dem Rudiger Preschink verliehenen entfremdeten Güter am Schweizersberg zurück.
- 53 1274, 29. August, Graz, Schroll 65: Herword von Ernhausen gibt die von Bernhard von Achleithen gekaufte Manse in Gornelwitz zurück.
- 54 1276, 20. August, Prag, Pritz 28, Schroll 66, OöUB III, 471: König Ottokar von Böhmen bestätigt Spital den Besitz Hartnids von Ort.
- 55 1276, Schroll 67: Ottokar von Böhmen befiehlt Kremsmünster, die Holden Spitals nicht zu belästigen.
- 56 1277, 10. August, Schroll 69: Heinrich von Ernfels gibt dem Spital je eine Manse in Stemunz und Tolach, ein foedum in Liezen.
- 57 1278, 1. Juni, Linz, Schroll 70: Engelschalk von Inn hat sich die Güter Hartnids von Ort am Schweizersberg angeeignet.
- 58 1278, 22. Juni, Spital, Pritz 33, Schroll 71, OöUB III, 527: Bischof B. v. Bamberg schenkt Spital Güter vom Einfluß der Muetnich bis zur Mündung der Mosserling bis Admonts Grenzen.
- 59 1278, 18. Oktober, Schroll 72: Gleink erklärt, daß Spital seinen Teil des Neubruchs gelöst hat.
- 60 1279, 17. Juni, Wien, Pritz 34, Schroll 73, OöUB III, 541: Rudolf von Habsburg erlaubt seinen Ministerialen zu schenken.
- 61 1279, 2. November, Linz, Schroll 74, OöUB III, 546: Die Schaumburger erneuern das Privileg über das Uttisdorfer Lehen Synol.
- 62 1280, 31. Jänner, Schroll 75: Gleink und Spital erklären, daß sie den Neubruch des Drechslers, der beide Kirchen angeht, dem Heinrich von Hag zu Leibgeding geben.
- 63 1280, 26. Juni, Krems, Schroll 76: Spital bekommt Weinberge in Wagram zugesprochen.

- 64 1280, 27. Juli, Schroll 77, OöUB III, 560: Albero von Polhalm schenkt eine curia in Puhel und eine Manse in Kirchdorf.
- 65 1281, 24. März, Graz, Schroll 78, OöUB III, 576: Ortolf von Tirenstein gibt dem Spital eine area mit Äckern in Chirchpach, die er von During v. Chrottendorf gekauft hatte.
- 66 1282, 29. Jänner, Enns, Schroll 82, OöUB III, 587: Wernher v. Schlierbach schenkt dem Spital drei Mansen zu Sautarn.
- 67 1282, 31. Jänner, Spital, Schroll 83: Gottfrid von Truchsen gibt Spital die curia Seleiten und das foedum Gasteige und erhält zu Leibgeding die curia Hanfelden.
- 68 1282, 12. Februar, Spital, Schroll 84: Heinrich Faber erhält zu Erbrecht die curia Chrems.
- 69 1282, 24. Februar, Steyr, Schroll 85, OöUB III, 590: Otto von Zelking verzichtet auf das Lehen „under dem puhel“.
- 70 1282, 22. August, Wien, Schroll 86, OöUB III, 600: Die Edlen von Wildon, Puchkirchen, Schlierbach, Trewnstein bezeugen die Schenkung des Heinrich von Ernfels: Güter in Stemmitz, Dolach und Luczen.
- 71 1282, 20. September, Graz, Schroll 87: Spital gibt Gelselher von Luge zwei Mansen in Hausdorf.
- 72 1283, 10. Oktober, Wien, Schroll 88, OöUB IV, 11: Gottfried von Truchsen schenkt seine Güter Leyten und Gasteig, später $\frac{1}{2}$ Neubrucl „super fl. Stirnich“ und einen Keller zu Kirchdorf.
- 73 1283, 10. Oktober, Wien, Schroll 89, OöUB IV, 12: Bischof B. v. Bamberg bestätigt diese Schenkung.
- 74 1283, 17. Oktober, Wien, Schroll 90, OöUB IV, 13: Burggraf Friedrich von Nürnberg gibt mit Zustimmung Al. v. Puchhaims die „curia uf dem puhel“ und ein foedum „huba“ zu Kirchdorf.
- 75 1284, 27. März, Ror, Schroll 91, OöUB IV, 20: Die Rorer legieren dem Spital ihr bambergisches Lehen in Pircha, Bestätigung der curia Chrems.
- 76 1284, 15. April, Spital, Schroll 92, OöUB IV, 21: Bischof B. v. Bamberg confiert die Schenkungen des Burggrafen, Lauterbachs und Schlierbachs, außerdem eine Manse „uf dem horne“, eine Manse „under dem puhel“ von Ulr. von Kapellen, Zeklings, Truchsens und Rors Schenkungen.
- 77 1284, 30. April, Spital, Schroll 93: Spital verleiht zwei Mansen in Chrungel dem Otto Chrungel.
- 78 1285, 2. Dezember, Graz, Schroll 94: Spital verleiht die zwei Mansen in Grampl dem Konrad von Grabner.
- 79 1286, 1. Oktober, Attersee, Pritz 35, Schroll 95, OöUB IV, 55: Bischof A. v. Bamberg bekräftigt die Schenkungen der Vorgänger.
- 80 1287, 24. Jänner, Spital, Schroll 96: Spital verleiht die Manse circa fl. Boetscherich dictum auf dem Puhel Heilke von Moln.
- 81 1287, 24. Jänner, Schroll 97: Ramongus und Ulrich „sacerdotes“ verleihen das foedum in Trayach Ulrich dem Neffen den Otto von Krungel.
- 82 1287, 10. Dezember, Schroll 98: Chunrad von Talheim gibt eine Manse in Liezen, die einst Heinrich von Ernfels gab.
- 83 1287, Schroll 99: Alice von Truchsen bestätigt die Schenkung ihres Gatten Gottfrid.
- 84 1292, 25. Mai, Spital, Schroll 100: Chunrad plebanus de Petenpach gibt die Manse Aigen bei Petenbach, die er von Bernhard von Achleithen verliehen bekam, anheim.
- 85 1299, 4. August, Linz, Schroll 105, OöUB IV, 337: Herzog Rudolf von Österreich erlaubt u. a. Schenkungen.
- 86 1299, 29. August, Irdning, Schroll 106: Spital verleiht nach einem Streit die Mühle bei Pöls dem Bürger Wernhard von Rottenmann.
- 87 1299, 4. September, Graz, Schroll 107, OöUB IV, A 26: Herword von Gamlitz muß seinen Mansenzins zahlen.
- 88 1300, 22. Mai, Spital, Schroll 108: Conrad von Volkendorf erhält die Güter in der „Taupergau“ zu Leibgeding.
- 89 1300, 1. Juni, Rottenmann, Schroll 109: Heinrich Odar, Richter von Rottenmann, erhält von Spital zwei Äcker zu Aich zu Leibgeding.
- 90 1302, 2. April, Schroll 114: Elisabeth Preschink gibt ihr Leibgedinggut am Schweizersberg anheim.
- 91 1302, 3. Dezember, Unterburg, Schroll 119: Albrecht von Zeiring, Landschreiber von Steier, gibt die 1298 angeeignete Mühle bei Pöls zurück.
- 92 1302, Schroll 120, OöUB IV, 459: Heinrich Schuttenhelm gibt gegen eine Präbende ein Haus zu Rottenmann und eine Manse zu Altenrottenmann.
- 93 1303, 21. September, Spital, Schroll 121: Conrad von Volkendorf verkauft die sieben Lehen zu Taupergau dem Wernher, Richter zu Steyr.
- 94 1304, 15. März, Lateran, OöUB IV, 494: Papst Benedikt nimmt Spitals Schenkungen in Schutz.
- 95 1304, 3. August, Spital, Schroll 123: Spital verleiht Wulfink, Bürger zu Steyr, die Taupergau.

- 96 1306, 2. März, Kirchdorf, Schroll 125, OöUB IV, 535: Hadmar von Truchsen ver-
zichtet auf das Gut Sautarn.
- 97 1306, Spital, Schroll 126: Wulfink von Steyr wird die swaig Taupergau verliehen.
- 98 1306, Spital, Schroll 127: Spital verleiht Wulfink die Taupergau.
- 99 1307, 9. März, Schroll 128: Chunrad der Kappel gibt die Wisen, „die Spitalerin“,
bei Kirchdorf zurück.
- 100 1312, Spital, Schroll 130, OöUB V, 87: Spitalmeister Heinrich verleiht Hermann
und Heinrich Muchlar zwei halbe Mansen im Mos und Puchek und das pratum
Stockwiese.
- 101 1321, 24. April, Spital, Schroll 131: Spital und Gleink teilen nach Streitigkeiten
die Mansen Mos und Puchek.
- 102 1323, 25. Jänner, Schroll 132: Die Familie Muchler erhält drei Güter in der
Aschacher Pfarre zu Leibgeding: Chunrat an der Leiten, Heinrich des Lebrars
gut (Zaun) und Dietrich Huters.
- 103 1323, Schroll 133: Jakob Beyneizz zu Rottenmann erhält zu Leibgeding Gült in
St. Lorenzen zu Gaishorn und in Schwarzenbach.
- 104 1325, Schroll 134: Witwe Irngardis von Fohnsdorf reversiert über Güter in Gar-
sental.
- 105 1329, 28. Dezember, Schroll 136: Spital verleiht dem Friedrich dem Schreiber
eine Hube zu Micheldorf.
- 106 1331, 25. März, Spital, Schroll 137: Spital verleiht dem Wernher dem Stadler die
Huben zu Sautarn.
- 107 1334, 15. Februar, Krems, Schroll 139: Leutold der Esendorfer wendet sich an
Spital wegen der Erbschaft des Hofes zu Aich/Weilbach.
- 108 1334, 10. August, Schroll 140: Hartnid von Kranichperg gibt die Lehenschaft des
Gutes Risen am Donerspach anheim.
- 109 1334, 8. September, Schroll 141: Dietmar der Rotenmoser von Irnding gibt dem
Spital als Eigentum zwei Güter: Risen am Donerspach und in der Phuster bei
Kirchdorf, und erhält zu Eigen das Gut Tutschen.
- 110 1334, 15. September, Schroll 142: Lybaun von Truchsen gibt die Lehenschaft in
der Phuster anheim.
- 111 1336, 11. November, Schroll 143: Jakob Krungel erhält den Hof zu Krungel.
- 112 1336, 11. November, Schroll 144: Jakob Krungel reversiert sein Erblehen.
- 113 1339, 24. Februar, Schroll 145: Rapot von Radendorf erhält den Weingarten im
Reisental, genannt die Chalbin, zu Leibgeding.
- 114 1340, 2. Februar, Schroll 146: Chr. von Hanfeld verkauft seinen Hof an Jakob,
Bürger zu Wels.
- 115 1340, 2. Februar, Schroll 147, OöUB VI, 313: Jakob Winklar, Bürger zu Gloggnitz,
verkauft Sp. einen halben Weingarten am Siberberg.
- 116 1340, 9. April, Schroll 149: Jakob Krungel verkauft 1 Pf. Geld vom Hof.
- 117 1340, 11. Juni, Schroll 150: Wolfhard von Ernfels bittet um Diensterleichterung
der Spitaler Holden, „di armen Leut dacz Kamer, dy Rugerin u. der Chrosel“.
- 118 1340, 24. Juni, Schroll 151: Die Ritter von Grabner verkaufen den Weingarten am
Rosenberg.
- 119 1340, 30. August, Spital, Schroll 152: Jakob Krungler verkauft den Hof und die
erworbenen Güter dem Spital.
- 120 1343, 16. November, Schroll 153: Heinrich der Chersperger verkauft den Seebach-
hof an Spital um 80 PfPf.
- 121 1345, 24. Juni, Schroll 154: Heinrich der Spicz, Amtmann zu Hag, gibt von seinem
bamberghischen Lehen Huliben „zu Unrainfuezzzen ze Hag“ 20 Pf. Wiener.
- 122 1346, 17. Juli, Schroll 155: Jacob Sneider zu Judenburg gibt 45 Mark Geld von
dem Lehen Ulrichs von Hag an Spital.
- 123 1346, 24. Juli, Schroll 156: Jacob Sneider regelt diese Abgabe.
- 124 1347, 1. Mai, Schroll 158: Otto der Rosenpetel von Steyr reversieren ihre drei
Güter in Assacher Pfarr bei Steyr als Leibgeding: Hünlerlehen, Lebrar an dem
Zaun, Chunrat an der Leiten.
- 125 1347, 10. August, Schroll 159: Spital verleiht Ulrich Pretlein das Gut an der
Escherling zu Erbrecht.
- 126 1348, 17. Juli, Schroll 160: Spital hat Dietrich von Lauterbeck mit Ennstaler Geld
belehnt.
- 127 1350, 6. Jänner, Schroll 161: Spital verleiht dem Chunrad von Chrebsbach den
Hof alldort.
- 128 1353, 3. Oktober, Schroll 162: Thomas, Richter zu Wels, erhält zu Leibgeding das
Gut unter dem Pichl in der Au.
- 129 1355, 18. Februar, Schroll 163: Heinrich Schick, Bürger zu Wels, dient vom Gut
Aigen unter dem Kirchperg.
- 130 1356, 21. Juni, Schroll 164: Johann Rauscher, Burggraf von Klaus, dient Spital
vom Haus in Steyr in dem Grunört.
- 131 1358, 6. Februar, Schroll 165: Friedrich Pintöder dient dem Spital von der Hube
zu Dorflein.

- 132 1358, 6. März, Schroll 166, OÖUB VII, 551: Spital verleiht Ottokar von Ror den Hof Steinwand im Garstental zu Leibgeding, wie vorher Dietrich Pudminger.
- 133 1358, 13. März, Schroll 167: Ottokar von Ror bestätigt die Steinwand.
- 134 1358, 8. April, Schroll 168: In der Familie Scheck wird das Leibgeding von folgenden Gütern erweitert: Gut auf dem Puhel, Swalg ze Chrataw, Swalg in der Grub.
- 135 1359, 13. Oktober, Schroll 169: Eberhard von Wallsee und Spital tauschen ihre Güter Rosenau (Schwalge) und Sautern.
- 136 1359, 13. Oktober, Linz, Schroll 170: Der Gütertausch Wallsee — Spital wird vollzogen.
- 137 1363, 1. September, Schroll 173: Margareta Schick verkauft die Taupergau an Niklas den Scheck.
- 138 vor 1364, Schroll 174: Streit zwischen Spital und Pilgrim von Saurau wegen dem Gut dacz dem Stein, Pilgrim gibt das Gut dacz den Müln.
- 139 vor 1364, Schroll 175: Spital gibt den Hof Pircha an Heinrich Zedlar zu Erbrecht.
- 140 1366, 1. Februar, Schroll 176: Chunrat Probst von Kremsmünster reversiert über den Hof Pircha in Wartberger Pfarr.
- 141 1368, 28. Juni, Schroll 178, OÖUB VIII, 391: Gundloch Marschalk verleiht den Hof unter der Steinwand an Christian von Ror.
- 142 1380, 1. September, Schroll 181: Gottfried der Sinzenberger gab Spitals Burgrecht in Steyr dem Abt Niklas von Garsten.
- 143 1380, 12. November, Schroll 182: Abt Niklas von Garsten bestätigt den Kauf des Hauses zu Burgrecht im Grymört.
- 144 1383, 29. Mai, Schroll 183: Ulrich der Spitzer und Familie geben ihr Erbrecht auf dem Gut „Od“ zu Hünerweg anheim.
- 145 1383, 2. Juli, Schroll 184: Ewerhart der Vogel und Erben geben ihr Erbrecht auf dem Gut Mosgiel auf.
- 146 1384, 21. Dezember, Schroll 185: Friedrich der Pudminger verspricht Hilfe und Dienst für sich und seine Erben.
- 147 1390, 3. September, Schroll 186: Albrecht von Österreich befiehlt dem Landrichter im Ennstal, über Spitals Leute nicht zu richten und über Spitals Güter (Aygen oder Hofe) gleichermaßen.
- 148 1392, 19. Juli, Salzburg, Schroll 187: Der Pfleger von Klaus soll den Almauftriebsstreit Kremsmünster—Spital regeln.
- 149 1393, 16. Oktober, Schroll 188: Der Pfleger von Klaus und Landrichter vom Ennstal schlichten Rechte zwischen Spital und seinen Holden.
- 150 1396, 3. November, Schroll 189: Rainprecht der Grabner erhält von Spital die Güter bei Graz und um Graz pflegweise auf Lebenszeit.
- 151 1418, 8. November, Linz, Pritz 41: Albrecht von Österreich bestätigt Spital seine Rechte in bezug auf Leute und Güter.
- 152 1419, 17. November, Bamberg, Pritz 43: Bischof Albrecht von Bamberg gibt dem Spital den „Greslein hof“ zu Aigen.
- 153 1420, 23. März, Wien, Pritz 45: Streitschlichtung zwischen Spital und Gleink wegen der Grenzen am Schwarzenberg, eingeschaltete Urkunde vom 3. März 1420.
- 154 1443, Schroll N, Anm. 95: Katharina Schmied übergab nach dem Tod des Chunrad Wolf ein pratum in Kirchdorf.
- 155 1444, Schröck, S. 163: Das Perasslehen kommt durch Kauf an Spital.
- 156 1447, Schröck, S. 165: Die Häuser Puch, Puchriegel und der Mayr im Schachen kommen von Kremsmünster an Spital.
- 157 1456, Schröck, S. 166: Der Zelkinger Besitz wird erworben.
- 158 1460, 13. Jänner, Pritz, S. 275, Anm. 1: Albrecht VI. befahl dem Pfleger zu Klaus u. a., nicht über des Spitals Güter zu richten.
- 159 1461, Schroll N, S. 158, Anm. 125: Ulrich von Lengenfeld hat Spital die curia Steinhacher „in tribus feudis in Gernspach“ und die Sneiderhub zu Michldorf vermachte.
- 160 1465, 19. September, Pritz, S. 276, Anm. 5: Friedrich Truent, Bürger zu Steyr, verkauft dem Chorherren St. Ehrenhauser und seinem Bruder ein Haus zu Kirchdorf.
- 161 1468, Schroll N, Anm. 34: Heinrich Fidler vermachte sein Haus ob dem Kreuz beim Weyer am Kollerhof.
- 162 1469, Pritz, S. 276, Anm. 7: Konrad Dreyling bekräftigt ein Vermächtnis seines Schwiegervaters Heinrich Fidler.
- 163 1469, Schröck, S. 163: Spital erwirbt das Fürbasgut.
- 164 1470, 7. Februar, Pritz, S. 276, Anm. 8, Schroll N, Anm. 44: Andreas Ehrenhauser gibt seinen freigeigen Besitz zu Kirchdorf dem Spital.
- 165 1470, 9. September, Pritz, S. 276, Anm. 9: Christian Kellner zu Liezen verschafft dem Spital sein Kaufrecht auf der Au in Sateln.

- 166 1476, Pritz, S. 276, Anm. 10: Stephan Schuester schenkt Spital die nahe dem Stift gelegenen Haus und Gründe.
- 167 1484, Schroll N, Anm. 138: Andreas Veyfock gibt in seinem Nachlaß die Nutzung vom Pertlgut unterm Pichl, Smeisl vom Perässlehen, Distleben am Reut.
- 168 1488, Schroll N, Anm. 127: Die Familie Hurnhaim stiftet eine Manse zu Maierhofen in der Pfarre Thalheim.
- 169 1488, Schroll N, Anm. 42: Im Nachlaß Philipp Plickens kommt das feudum aufm Reut, feudum Johannes textor und feudum aufm Furtpach zum Spital.
- 170 1489, 18. Oktober, Pritz, S. 277, Anm. 3: Hans Muttersgleich gibt dem Stift Spital den oberen und unteren Letten.